

Programmbericht 2007/2008

Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Str. 70 22305 Hamburg
Telefon 040 – 611 400 Fax 040 – 611 40 140
info@plan-deutschland.de
www.plan-deutschland.de

Äthiopien



Die Programmarbeit von Plan Äthiopien

Plan ist seit 1994 in Äthiopien tätig. Zurzeit arbeitet das Kinderhilfswerk in den vier Programmgebieten Addis Ababa, Lalibela, Jimma und Shebedino. Für 2009 ist geplant, die Arbeit auf Tigray im Norden des Landes auszudehnen. Mit seinen verschiedenen Projekten erreicht die Organisation in Äthiopien rund 150.000 Familien.

Plan Äthiopien arbeitet mit den Gemeinden, lokalen Organisationen und Regierungsstellen zusammen. Ihre Zielsetzung hat die Organisation in einer Programmstrategie festgeschrieben. Diese bestimmt auch die Schwerpunkte der Entwicklungszusammenarbeit.

Der Programmbericht des Finanzjahres 2008 (Juli 2007 bis Juni 2008) gibt Ihnen einen Überblick, welche Projekte in den Schwerpunktprogrammen umgesetzt wurden.

Die wirtschaftliche Krise Äthopiens verschärfte sich im vergangenen Finanzjahr weiterhin: Dürren und unregelmäßige Regenfälle führten zu Ernteaussfällen und Nahrungsmittelknappheit. Die Lebensmittelpreise stiegen um bis zu 24 Prozent. 4.6 Millionen Menschen waren auf sofortige Hilfe angewiesen.

Gesundheit, Hygiene und Wasser

Die medizinische Versorgung ist in Äthiopien mangelhaft: Auf über 60 Millionen Menschen kommen nur 80 Krankenhäuser. Für Plan gilt es deshalb, mehr Menschen, vor allem in den ländlichen Gebieten, Zugang zu medizinischer Grundversorgung zu verschaffen. Im Berichtszeitraum unterstützte das Kinderhilfswerk Gemeinden in Lalibela beim Bau einer Gesundheitsstation in Nakuteleab.



Gesundheitsvorsorge.

Viele behandelbare Krankheiten führen in Äthiopien zum Tod. Dies liegt unter anderem daran, dass medizinisches Personal oft schlecht ausgebildet ist. In allen Programm-



gebieten organisierte das Kinderhilfswerk deshalb Fortbildungen für Ärztinnen, Ärzte und Krankenschwestern. In den mehrtägigen Seminaren ging es vor allem um Kinderkrankheiten, Malaria und Durchfallerkrankungen. Da viele Kinder mangel- oder fehlernährt sind, waren auch Wachstumskontrollen und Nahrungsergänzung Schulungsthemen.

Die Kinder- und Müttersterblichkeit ist in Äthiopien sehr hoch. Plan schulte deshalb 185 freiwillige Gesundheitshelferinnen und Helfer, die schwangere Frauen, Mütter und andere Pflegepersonen in den Programmgebieten Shebedino und Lalibela in gesundheitlichen Fragen beraten. Das Kinderhilfswerk stellte didaktische Materialien wie Anschauungstafeln zur Verfügung.



Eine Gesundheitshelferin bei einem Hausbesuch.

Für einen sehr großen Teil der Bevölkerung ist der Zugang zu hygienischen Sanitäranlagen nicht selbstverständlich. Die meisten Häuser haben keine Latrinen und die Bewohnerinnen und Bewohner müssen ihre Notdurft im Freien verrichten. Diese schlechten hygienischen Bedingungen begünstigen die Ausbreitung vieler Krankheiten. Plan unterstützt deshalb in seinen ländlichen Partnergemeinden ein Programm für sanitäre Grundversorgung. Die Organisation arbeitet daran, zunächst das Hygienebewusstsein in der Bevölkerung zu schärfen. Dafür bildete Plan im Berichtszeitraum 278 Berater aus, die für Gemeindemitglieder Hygieneschulungen veranstalteten.

Es ist Plans Ziel, dass künftig alle Häuser in den Partnergemeinden über Latrinen verfügen. Im vergangenen Finanzjahr verkündeten Bewohner von bereits 82 Partnerdörfern, dass offene Defäkation in ihren Dörfern kein Problem mehr darstelle.

Das Kinderhilfswerk half auch beim Bau von Latrinenanlagen für drei Schulen. Davon profitieren 3.467 Mädchen und Jungen.

Äthiopien ist eines der trockensten Länder der Erde. Die Trinkwasserversorgung ist besonders auf dem Land problematisch: Nur elf Prozent der ländlichen Bevölkerung haben Zugang zu sauberem Wasser. Um diese Situation zu verbessern, bohrte Plan im vergangenen Finanzjahr neue Brunnen und stellte den Gemeinden einfache Handpumpen zur Verfügung. Das Kinderhilfswerk half auch bei der Sanierung nicht mehr funktionsfähiger Trinkwassersysteme. Mehr als 16.000 Menschen profitierten von neuen bzw. verbesserten Wassersystemen.



Sauberes Trinkwasser durch Brunnenbau.

Bildung und frühkindliche Förderung

Plan Äthiopien ist bemüht, die Qualität der Bildung auf allen Ebenen zu verbessern: Einrichtungen für frühkindliche Förderung, Grund- und Sekundarschulen sowie Lernzentren für Erwachsene erhalten die Unterstützung des Kinderhilfswerks.

Um schon die Situation in Kindergärten und Vorschulen zu verbessern, schulte Plan im Berichtszeitraum Helferinnen und Helfer: Diese boten Betreuungspersonal von Kleinkindern in 73 Gemeinden zu Unterrichts- und Erziehungsmethoden. Sieben Vorschulen in Lalibela erhielten materielle Unterstützung in Form von Tischen und Bänken. Plan förderte darüber hinaus den Bau von zwei Vorschulen im Programmgebiet Shebedino.

Das Kinderhilfswerk half außerdem beim Neubau von fünf Grundschulen. Mehr als 30 weitere erhielten Schulmöbel, Lesebücher und andere Lernmaterialien. Für 11.157 Mädchen und Jungen aus armen Familien stellte Plan eine Grundausrüstung an Schreibwaren bereit.

Das Kinderhilfswerk förderte zudem mehrtägige Fortbildungsveranstaltungen für Lehrerinnen und Lehrer von Grund- und Sekundarschulen.

In sechs Grundschulen in Addis Ababa organisierte Plan spezielle Literatur- und Theaterkurse, in denen Mädchen und Jungen über die Gefahren von HIV und Aids aufgeklärt wurden.

Für 672 Mädchen und Jungen aus besonders armen Familien übernahm Plan die Gesamtkosten für einen Schulbesuch.

Viele Kinder in Äthiopien verlassen bereits nach der ersten Klasse die Grundschule, ohne lesen oder schreiben zu können. Plan unterstützt deshalb mehr als 30 alternative Lernzentren, in denen Schulabbrecher gefördert werden. Im vergangenen Finanzjahr sorgte Plan für die Ausbildung von Lehr- und Betreuungspersonal und stattete diese Einrichtungen mit Möbeln, Unterrichtsmaterialien und Schreibwaren aus.



Bildung ist ein Grundrecht.

Weiterhin fördert Plan Äthiopien Alphabetisierungsprogramme für Erwachsene, vor allem durch die Ausbildung von Lehrkräften. 130 Frauen und Männer nahmen im vergangenen Finanzjahr an entsprechenden Schulungsveranstaltungen teil.

Plans Maßnahmen zur Verbesserung der Bildungssituation zeigten im Berichtszeitraum Erfolge: Die Einschreiberaten in Zentren für frühkindliche Förderung sowie in Grundschulen sind deutlich (um sechs bzw. 13 Prozent) gewachsen.

Ernährung und Einkommenssicherung

Äthiopien gehört zu den fünf ärmsten Ländern der Welt: Schätzungen zu Folge leben drei Viertel der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze. Fast jedes zweite Kind und viele Schwangere sind unterernährt. Plans Ziel ist es daher, mehr Haushalten in seinen Partnergemeinden Zugang zu ausreichend Nahrungsmitteln zu verschaffen.

Um die Ernährungssituation der Familien zu verbessern, verteilte das Kinderhilfswerk Jungpflanzen und Samen.

Durch den Anbau von zum Beispiel Enset (eine stärkehaltige, bananenartige Frucht) und unterschiedlichen Kartoffelarten können Familien sich selbst versorgen und überschüssige Ernten verkaufen.

Für 104 Haushalte stellte Plan Jungkühe zur Gewinnung von Milch und zur Zucht zur Verfügung. Weitere Familien erhielten Schafe, Ziegen, Hühner und Bienen für Zuchtprojekte.



Schüler legen einen Gemüsegarten an.

Plan schulte darüber hinaus 1.891 Landwirte in effektiven Anbau- und Zuchtmethoden, um die Produktivität ihrer Arbeit und damit ihre Einkommen zu erhöhen.

Im Berichtszeitraum prüfte Plan bestehende Pläne für Bewässerungssysteme auf ihre Durchführbarkeit. Fünf neue Wasserversysteme befinden sich mit Unterstützung des Kinderhilfswerks im Bau und weitere fünf werden derzeit saniert.

Mikrofinanzierungsprojekte haben sich in den vergangenen Jahren als effektives Mittel zur Armutsbekämpfung bewährt. In Äthiopien verschaffte Plan 7.374 Menschen Zugang zu Sparprogrammen, Kleinkrediten und Mikroversicherungen. Im Berichtszeitraum wurden 428 Spar- und Kreditgruppen gegründet. 58 Prozent der Profiteure von Mikrofinanzierungsprojekten sind Frauen. Diese investieren erfahrungsgemäß – mehr noch als Männer – in das Wohl und die Ausbildung ihrer Kinder.

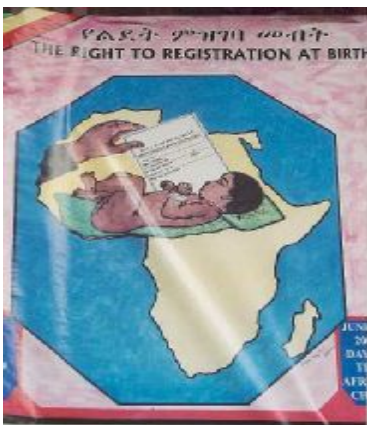
60 Prozent der Bevölkerung Äthiopiens sind arbeitslos. Vor allem für Jugendliche organisierte das Kinderhilfswerk deshalb Berufsausbildungsprogramme. Mädchengruppen erhielten unter anderem Nähmaschinen, um Kleidung zum Verkauf herstellen zu können. Jungen, die sich ihr Geld mit dem Putzen von Schuhen verdienen, erhielten kleine Ladenräume.

Aufgrund der aktuellen Nahrungsmittelknappheit in Äthiopien stellte das Kinderhilfswerk seinen Partnergemeinden zusätzliche Rationen von Mais, Bohnen und Kichererbsen bereit.

Kinderschutz und Partizipation

Kinder haben Rechte. Diese werden jedoch in vielen Gesellschaften vernachlässigt. Weibliche Genitalverstümmelung, Zwangsheirat und Kinderhandel sind nur einige der Kinderrechtsverletzungen, die in Äthiopien existieren.

Mädchen und Jungen können nur wirkungsvoll vor Gewalt und Missbrauch geschützt werden, wenn ihre Existenz registriert ist. Aus diesem Grund betreibt Plan eine Kampagne für Geburtenregistrierungen. Das Kinderhilfswerk stellte Regierungsmitgliedern positive Erfahrungen aus anderen afrikanischen Ländern vor, um sie von der Einführung eines universalen Systems für die Registrierung von Neugeborenen zu überzeugen. Für zwölf Gesundheitszentren stellte das Kind Plan 24.000 Registrierungsvorlagen zur Verfügung.



Plakat: „Das Recht auf eine Geburtsurkunde“

Weiterhin organisierte Plan Äthiopien im vergangenen Finanzjahr eine Reihe von Kampagnen und Informationsveranstaltungen zum Thema Kinderrechte. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Organisation informierten Eltern, Lehrkräfte, Behörden, Regierungsverantwortliche und religiöse Autoritäten über den Schutz von Mädchen und Jungen.

Plan unterstützt auch Zentren, in denen von Gewalt und Missbrauch betroffene Kinder und Jugendliche Zuflucht finden. 1.079 Mädchen und Jungen nahmen diese Einrichtungen im Berichtszeitraum in Anspruch. Plan leistete psychologische Hilfe und zum Teil juristische Unterstützung.

Um eine verbesserte Beteiligung von jungen Menschen an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen zu ermöglichen, unterstützte Plan die Gründung von Kinder- und Jugendorganisationen. Ein wichtiges Sprachrohr für junge Menschen sind zudem Kindermedien. Plan Äthiopien finanzierte im Berichtszeitraum weiterhin das vierteljährlich erscheinende Magazin „Stimme der Kinder“.

HIV und Aids

Auch HIV und Aids gehören zu den großen Problemen Äthiopiens. Um eine weitere Ausbreitung des Virus zu vermeiden, ist Aufklärung und die Vermittlung von Präventionsmaßnahmen unverzichtbar. Es ist besonders wichtig, Kinder und Jugendliche gezielt über das Thema zu informieren und ihnen zu erklären, wie sie sich schützen können.

Im vergangenen Finanzjahr schulte Plan rund 100 Mitglieder von Jugendgruppen, die im Anschluss Gleichaltrige durch Kind-zu-Kind-Kommunikation informierten. Solche Aufklärungsmaßnahmen zeigten bereits positive Verhaltenswechsel: Immer mehr Jugendliche benutzen Kondome und unterziehen sich freiwillig HIV-Tests.

Um unter anderem den Wissensaustausch unter Gleichaltrigen zu fördern, hilft Plan seinen Partnergemeinden beim Bau von Jugendzentren.

Im vergangenen Finanzjahr unterstützte Plan auch vermehrt Menschen, die von HIV und Aids betroffen sind. Das Kinderhilfswerk bildete unter anderem 134 Gesundheitshelfer aus, die die kranken Menschen in ihren Häusern versorgen. 900 HIV-Infizierte erhielten ergänzende Ernährung.

Plan setzt sich zudem dafür ein, dass mehr erkrankte Menschen Zugang zu lebenswichtigen Arzneimitteln erhalten. Im Berichtszeitraum bekamen 18 Prozent der HIV-Infizierten in Plans Programmgebieten antiretrovirale Medikamente.

Um das Selbstbewusstsein und die Partizipationsmöglichkeiten von Menschen mit HIV und Aids zu stärken, förderte Plan ihre Organisation in Netzwerken und Selbsthilfegruppen.

Viele Menschen verlieren bedingt durch HIV und Aids ihre Arbeit und bleiben ohne Einkommen zurück. Deshalb betreibt Plan Äthiopien Projekte zur Einkommenssicherung für HIV-infizierte Frauen und Männer. Das Kinderhilfswerk organisierte zum Beispiel Nähkurse und stellte dafür Nähmaschinen zur Verfügung.



Aufklärungskampagne gegen HIV